



050235

4002 Basel
Aufl./Tir 6x wöchentlich 114438

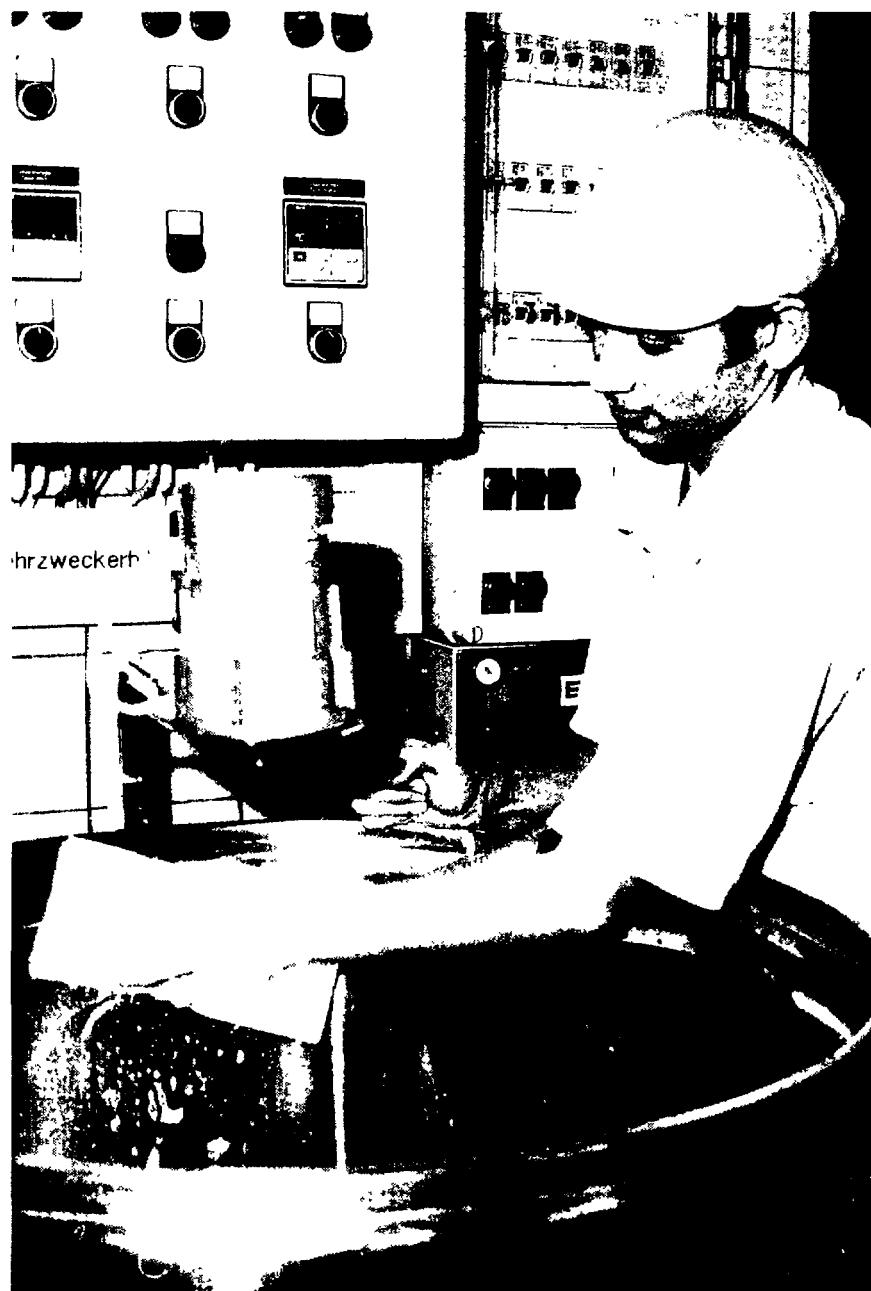
375 017 / 57559 mm2 / 0 Scaled

Seite / Page 39

10 11 99

Grosse Unterschiede bei den Lehrlingslöhnen

Die Lehrlinge im Kanton Baselland verdienen je nach Beruf zwischen 200 und etwa 1200 Franken im ersten Lehrjahr. Die Unterschiede sind in den höheren Lehrjahren teils noch grosser. Die Lehrlingslöhne in der Region Basel sind durchschnittlich etwas höher als im Kanton St. Gallen, wie ein Vergleich zeigt. Dort hat die Berufsbildungsamt-Konferenz erstmals die Lehrlingslöhne statistisch erhoben und ausgewertet



Die Höhe der Lehrlingslöhne hängt auch von der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im jeweiligen Beruf ab. Foto Microfilmstelle Baselland



Polymechaniker – ein noch junger Lehrberuf. Foto Reuters/Andy Mueller

Liestal/Basel/Luzern. Was haben eine Damenschneiderin und ein Strassenbauer gemeinsam? Mit Sicherheit nicht den Lehrlingslohn. Denn die Damenschneiderin kommt im dritten Lehrjahr auf ein bescheidenes Salär von etwa 430 Franken, derweil der Strassenbauer bereits rund 2000 Franken verdient. Im ersten Lehrjahr macht der Unterschied in diesen beiden Handwerken beim Gehalt etwa 1000 Franken aus, es steigt aber bei der Damenschneiderin bis zum letzten Jahr nur unwesentlich an. Die Spannweite der Lehrlingsentschädigung unter den einzelnen Berufen ist sehr gross, wie eine Erhebung der Deutschschweizerischen Be-



rufsbildungsämter-Konferenz (DBK) im Kanton St. Gallen von 1998 ergeben hat.

Löhne in der Region etwas höher

Diese Lehrlingslöhne sind «im Grossen und Ganzen» denen im Kanton Baselland ähnlich, bestätigt Niklaus Gruntz, Leiter des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung. Tendenziell seien sie hier aber noch etwas höher. So verdient etwa ein Elektromonteur im vierten Lehrjahr im Baselbiel rund 170 Franken mehr, beim Goldschmied ist der Unterschied sogar knapp über 400 Franken, und beim Zimmermann im dritten Lehrjahr sind es etwa 100 Franken. Diese regionalen Unterschiede begründen Gruntz und andere Berufsbildungs-Fachleute mit den höheren Lebenshaltungskosten in der Region Basel und mit der generell grosseren Nachfrage nach ausgebildeten Berufsleuten in dieser wirtschaftlich starken Region.

Allgemein etwas höher im Vergleich zu St. Gallen sind die Löhne auch im Kanton Basel-Stadt. Es kann aber – bei wenigen Ausnahmen – auch umgekehrt sein, wie zum Beispiel bei den Forstwarten, die in Basel im dritten Lehrjahr über 300 Franken weniger verdienen. Willi Geister vom Basler Amt für Berufsbildung und Berufsberatung begründet dies mit der tieferen Nachfrage nach diesem Beruf in der Stadt Basel.

Arbeit im Freien besser bezahlt

Die Höhe der Lehrlingslöhne

hängt unter anderem von der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im jeweiligen Beruf ab. Ist diese gross, «kann es sich ein Unternehmen leisten, niedrigere Löhne zu zahlen», sagt Bernhard Liechti von der DBK. Abhängig sei der Lohn auch von der Wertschöpfung in einer Branche, sagt Niklaus Gruntz sowie davon, ob ein Lehrling oft im Freien arbeitet oder nicht. Das zeigt auch die Statistik: Forstwart, Maurer oder Strassenbauer gehören in diese Kategorie, und genau hier sind die Entschadigungen am höchsten. Die erhobenen Löhne sind allerdings Durchschnittswerte; die einzelne Entschadigung kann laut Gerschter von Firma zu Firma variieren.

Über die Höhe gibt es laut DBK keine gesetzlichen Vorschriften. Die Vertragsparteien richten sich in der Regel nach den Empfehlungen der Berufsverbände. Der Kanton bewilligt aber die Lehrverträge und macht die Firmen laut Gruntz darauf aufmerksam, wenn ein Lehrlingslohn vom Durchschnitt zu stark abweicht. Einzelne Lehrlinge könnten durchaus mehr verdienen als andere, sagt Gruntz, etwa Erwachsene in einer Zweitausbildung. Zunehmend setze sich auch ein variabler Leistungslohn durch, meint Kurt Bodenmann vom Amt für Berufsbildung St. Gallen, vor allem in der Schlussphase der Lehre.

Für die Region Basel trifft dies nach Auskunft der Fachleute eher weniger zu. Allerdings könne eine «gewis-

se Leistung» schon mal separat bezahlt werden, sagt der Baselbieter Lehrstel-

4002 Basel
Aufl./Tir. 6x wöchentlich 114438

375 017 / 57559 mm² / 0

Seite / Page 39

10 11 99

lenforderer Urs Berger. Gerster spricht hier von «Anerkennungsprämien», die einzelne Firmen zahlten.

Im GAV nichts geregelt

In gewissen Branchen mit Gesamtarbeitsverträgen (GAV) seien die Lehrlingslöhne «deutlich höher» als in anderen Berufen, sagt Bernhard Liechti. Ob das auch für die Region Basel zutrifft, kann nicht bestätigt werden. Diese Löhne seien nicht generell höher, meint Gruntz; es komme auf die einzelne Fir-

ma an, sagt Berger. Die Lehrlingslöhne seien im GAV gar nicht geregelt, meint wiederum Ines Grauwiler, bis vor kurzem Jugendsekretärin der Gewerkschaft Bau und Industrie.

Für die Berufswahl ist die Höhe des Lehrlingslohnes weniger entscheidend. Er spielt dabei praktisch keine Rolle, ist Urs Berger überzeugt. Locken hessen sich Lehrlinge mit hohen Entschädigungen kaum, sagt auch Bernhard Liechti, weil ein grosser Teil von ihnen früher oder später sowieso nicht mehr auf dem Lehrberuf arbeitet. Es ist auch nicht damit zu rechnen, dass die Lehrlingsgehalter steigen werden, selbst in niedrig bezahlten Berufen nicht. Die Lehrmeister seien jetzt schon der Meinung, sagt Liechti, zu viele Kosten der Ausbildung übernehmen zu müssen. Klagen der Arbeitgeber und Berufsverbände dazu sind auch im Kanton Baselland nicht zu überhören.

Thomas Luthi